



PHILIPPINEN

Was aus Wundern werden kann

Im Norden der Insel Samar, Philippinen, ist von Missions-Benediktinerinnen ein kleines Krankenhaus in Pambujan gebaut worden. Sr. Mary John Mananzan OSB erzählt im Folgenden eine spannende Geschichte, die keinem frommen Erbauungsbuch entnommen ist, sondern die sie selbst erlebt hat.

Die Geschichte beginnt mit einer Herausforderung durch einen Bischof: Schwestern von uns führen das Divine Word Hospital in Tacloban, das 2013 das einzige Krankenhaus war, das den Taifun Hayan überstanden hatte und noch funktionierte. Sie machten eines Tages einen Ausflug nach Catarman, das in Nord Samar liegt, einer der ärmsten Provinzen der Philippinen. Dabei statteten sie Bischof Emmanuel Trance einen Höflichkeitsbesuch ab. In einem lockeren Gespräch sagte er: „Wenn unsere Leute

hier krank werden und in euer Krankenhaus gehen müssen, dann sterben sie unterwegs, weil der Weg nach Tacloban viel zu weit ist und sechs Stunden dauert. Warum baut ihr nicht hier ein Krankenhaus?“

Dieser Satz löste in unserem Priorat einen intensiven Überlegungsprozess aus, bei dem alle 180 Schwestern in den 21 Konventen auf den Philippinen abstimmen, ob wir uns auf das Projekt einlassen sollten oder nicht. Einige machten den bedenkenwerten Ein-

Versorgung

In einer Region mit unzureichender Gesundheitsversorgung entstand das neue Krankenhaus.

wand, dass wir weder Geld noch Personal für ein Krankenhaus hätten. Andere betonten unsere Option für die Armen und meinten, dass dieses Projekt mit Sicherheit den Armen zugute käme. Schließlich entschied sich die Mehrheit der Schwestern für das Projekt und die Generalleitung in Rom gab die Zustimmung. So fangen Wunder an. (Beachten Sie, dass ich das Wort Wunder nicht in Anführungszeichen setze, weil ich glaube, dass es sie gibt.)

Als erstes brauchten wir ein Grundstück, auf das wir das Krankenhaus bauen konnten. Die Suche danach war schwierig: Erst auf den dritten Anlauf waren wir erfolgreich. Ich hatte drei Schwestern dorthin geschickt, um eine medizinische Nachbarschaftshilfe anzufangen, mit den Leuten zu reden und Gesundheitspersonal auszubilden usw. Sie wohnten in einem Haus. Die Vermieterin machte sie auf einer Geburtstagsparty mit ihrer Freundin, Rosalina Co Salazar, bekannt und erzählte von dem Projekt der Schwestern. Ganz spontan sagte diese: „Ich habe sieben Hektar in Pambujan. Ich möchte den Schwestern die Hälfte geben, damit sie ein Krankenhaus bauen können.“ So haben wir dreieinhalb Hektar für unser Krankenhaus erhalten. Erstes Wunder!!!

Das nächste Wunder ereignete sich im Jahr 2011. Eine junge Frau, die einen Artikel über mich in der Zeitung gelesen hatte, rief mich an. Ich besuchte sie und erzählte ihr von dem Projekt. Sie bot mir dafür ihre volle Unterstützung über eine Stiftung an. Sie tat das aus Dankbarkeit, weil ich ihr vor Jahren ein Schulstipendium vermittelt hatte. Sie stammte aus einer bettelarmen Familie und nur so konnte sie Rechnungswesen studieren. Heute ist sie Präsidentin und Vorstandsvorsitzende von Hyundai Asien! Bei der Vertragsunterzeichnung, zu der sie zu uns kam, wollte sie zuerst in die Kirche gehen. Sie erzählte dann, wie sie dort oft mittags in der Bank gesessen hatte, weil sie sich kein Mittagessen leisten konnte, und hoffte, der Hunger werde so vergehen. Am Tag nach der Vertragsunterzeichnung rief ich bei ihrer Rechtsanwältin an, weil ich bemerkt hatte, dass



Fotos: OSB

Spatenstich

Im Februar 2012 nahm das große Projekt seinen baulichen Anfang.

Bezahlung

Oft begleiten die Patienten ihre Behandlung mit Naturalien – wie hier mit einem Truthahn.

bilklinik. Zunächst hatte ich Kontakt zum philippinischen Charity-Gewinnspiel-Büro (PCSO). Wie freute ich mich, dass sie uns eine Mobilklinik zur Verfügung stellen wollten. Doch dann gab es im Zusammenhang mit dieser Organisation einen Skandal, der sogenannte „Pajero Skandal“, bei dem einige Bischöfe beschuldigt wurden, Luxusfahrzeuge von der PCSO zu bekommen. Nach Beratung mit meinen Mitschwestern musste ich die Spende der Mobilklinik ablehnen, weil wir nicht in den Skandal verwickelt werden wollten. Aber mir fiel das sehr schwer. Doch in kürzester Zeit erhielten wir dafür über das benediktinische Service-Büro in Vanves, Frankreich, dem AIM, Spenden. Zusätzlich konnte unsere frühere Generalpriorin, M. Irene Dabalus, MISSIO München dafür begeistern. So haben wir jetzt eine Mobilklinik! Drittes Wunder oder was?

Im Jahr 2014 fand die Einweihung des fast fertiggestellten Krankenhauses statt. Das einzige, was fehlte, war die Kapelle, die in der Mitte des Krankenhauses gebaut werden sollte. Atty Bayani Tan, der uns das erste Grundstück angeboten hatte, bei dem sich aber herausstellte, dass es sich in einer Gefahrenzone befand, sagte, seine Familie würde die Kapelle spenden. Im Juli 2016 hatten wir die Übergabe des Krankenhauses von der HARI-Stiftung von Hyundai. Und am 28. August fand die Segnung

kein Betrag genannt war. Sie lachte und sagte: „Schwester, es steht kein Betrag dort, weil Fräulein Agudo die HARI-Stiftung damit beauftragt hat, euch das ganze Krankenhaus zusammen mit dem angrenzenden Kloster für die Schwestern zu bauen!“ Zweites Wunder!

Im Februar 2012 war der erste Spatenstich. Der Bürgermeister sagte, dass es das erste große Projekt sei, das er in dieser kleinen Stadt in all seinen 56 Jahren gesehen hat! Schon im Mai 2013 feierten wir die Einweihung unseres Klosters, das vorne eine kleine Krankenstation hatte, damit unsere Ärztin, Sr. Leonor Barrion, ambulant behandeln konnte. Ich erinnere mich an das erste Mal, als sie Patienten behandelte, sie schrieb mir: „Weißt du, womit wir das erste Mal bezahlt worden sind? – Mit

einem Kürbis!“ Und tatsächlich erhielten wir täglich Lieferungen von Gemüse, Eiern und gelegentlich Hühnchen. Wir hatten beschlossen, dass wir die Bezahlung akzeptieren werden, die sich die Patienten leisten können. Wir geben ihnen sogar freie Medikamente. – Gut, aber dann begann ich mich zu fragen, wie wir unseren künftigen Mitarbeiterstab an Ärzten, Krankenschwestern und anderen Mitarbeitern bezahlen können? Natürlich können wir sie nicht mit Eiern und Hühnchen entlohnen! So habe ich beschlossen, einen Stiftungsfonds für Gehälter und Löhne aufzustellen.

Ich möchte noch von einem weiteren Wunder erzählen. Es gibt Orte, die so entlegen sind, dass die Leute dort kaum den Weg zu unserem Krankenhaus finden. So kamen wir auf die Idee einer Mo-

» Es zahlt sich aus, groß zu träumen.

Schwester Mary John Mazanan

Hilfe für Alle

Medizinische Versorgung ist jetzt den Familien sowohl im Krankenhaus als auch in der Mobilklinik zugänglich.





Fotos: OSB

unserer wunderschönen Kapelle statt! Viertes Wunder und zählen.

In der freistehenden Hämodialyse-Einheit mit drei Plätzen starteten wir am 10. November 2016 die Behandlung erst einmal für etwa ein bis drei Patienten. Nachdem wir die Genehmigung des Gesundheitsministeriums als Krankenhaus der Stufe I erhalten hatten, wurde die Gesundheitseinrichtung im März 2017 vollständig in Betrieb genommen. Mit 20 stationären Patienten erreichten wir im August 2017 den Höchststand an Patienten. In der Ambulanz haben wir jeden Tag 15 bis 30 Patienten. Derzeit haben wir 35 Angestellte, wobei fünf Ärzte abwechselnd Dienst tun.

Überall wo ich hingehge, erzähle ich unsere Geschichte und in einer Predigt, die ich in New York gehalten habe, sagte ich: „Ein Krankenhausprojekt zu unternehmen ist kein Vergnügen. Aber nachdem ich diese Reise durchgemacht habe, habe ich zwei Dinge gelernt. Erstens: Wunder geschehen – nicht nur bei Heiligen, sondern bei gewöhnlichen Menschen wie uns. Zweitens: Es zahlt sich aus zu träumen und groß zu träumen, denn wenn ein Traum lohnend ist, dass er in Erfüllung geht, dann werden sich alle Kräfte des Universums, auch die kosmischen, daran ausrichten, dass unser Traum wahr wird.“

Prämiert

Die Kapelle in der Mitte des Krankenhauses ist in der Vorauswahl eines internationalen Architekturpreises und gehört zu den schönsten Gebetstätten der Welt.

>> Ich glaube, dass es wirklich Wunder gibt.

Schwester Mary John Mananzan

JUBILÄEN

60 Jahre Profess

- am 25. Januar
- Sr. Cândida Rabello Cabral, Olinda
- am 11. Februar
- Sr. Monika Brandl, Tutzing HB
- Sr. Elreda Klein, Windhoek
- Sr. Venantia Göbel, Tutzing HB
- Sr. Veronika Huwiler, Tutzing HB

50 Jahre Profess

- am 6. Januar
- Sr. Gregentia Haingura, Windhoek
- Sr. Gertraud Kahili, Windhoek
- am 21. Januar
- Sr. Plácida M. Carneiro, Torres Novas
- am 2. Februar
- Sr. Lídia Cristo Leal, Olinda
- Sr. Adélita Maria Ulisses de Miran Soares, Olinda
- am 14. Februar
- Sr. Michele Lee, Seou
- Sr. Leonia Chang, Daegu
- Sr. Ambrosia Lee, GD-China
- Sr. Carola Lee, Daegu
- Sr. Maria Caecilia Kim, Daegu
- am 17. Februar
- Sr. Terese Zemale, Ndanda

25 Jahre Profess

- am 6. Januar
- Sr. Maria Fátima Filippus, Windhoek
- Sr. Walburga Amutenya, Windhoek
- Sr. Agnes Mary Mulala, Torres Novas
- Sr. Lydia Risto, Windhoek
- Sr. Magdalena Geigle, Tutzing
- am 9. Februar
- Sr. Jeronimo Kim, Daegu
- Sr. Maria Bruno Shin, Rom - GD
- am 14. Februar
- Sr. Regina Tesch, Generalleitung

Herzliche Glück- und Segenswünsche!

UNSERE TOTEN

- Sr. Desideria Bohmhlt, Ndanda
- Sr. Edwiges Marcondes, Sorocaba
- Sr. Ancilla Casoni, Rom
- Sr. Philomena Roche, Norfolk
- Sr. Liboria Mosler, Tutzing
- Angelika Hofmann, Wiesbaden
- Margarete Tesch, Dietzenbach
- R. i. p.

IMPRESSUM

Missionsärztliche Schwestern

Herausgeber:
Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Redaktion:
Schwester Beate Glania (V.i.S.d.P.),
E-Mail: b.glania@mms-de.org

Fotos:
Wenn nicht anders angegeben:
Missionsärztliche Schwestern (MMS),

Vertrieb & Bestellungen:
Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung (ABO):
Missionsärztliche Schwestern,
Pax-Bank, IBAN: DE08 3706 0193 6000 4720 67,
BIC: GENODED1PAX

Bankverbindung (Spenden):
Missionsärztliche Schwestern,
Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,
BIC: GENODED1BBE

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39

Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Herausgeber:
Missions-Benediktinerinnen,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,
E-Mail: information@missions-benediktinerinnen.de

Redaktion:
Schwester Ruth Schönenberger OSB (V.i.S.d.P.)

Fotos:
Wenn nicht anders angegeben:
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

Vertrieb & Bestellungen:
Schwester Katharina Rohrmann,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:
Missions-Benediktinerinnen,
Postbank München,
IBAN: DEB7 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDEFF

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39